

Muss den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 65.

Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Samstag den 4. Juni

Einschlagungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlagung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Pfingsten.

Schaffensfrohe Zeit des Lebens!
Ringsum grünt und prangt die Welt
Und des Pfingsttraus heilig Tönen
Unser Herz vor Wonne schwellt.
Da das All in vollem Prangen
Dustend blütestrohend gleißt,
Fühlt die Welt sich warm umfangen,
Von des Schöpfers heil'gem Geiß.

Aus des Winters Eisarmen
Ostern hat die Welt erweckt,
Lief ihr großes Herz erwärmen,
Schelmisch sonnenglanz-umdeckt;
Als aus grünen Wiesenplanen
Erstes Weischen sproßt hervor,
Lag ein weishevoller Ahnen
Uns zum ew'gen Licht empor.

Hoffen sollst du, hoffen, harten
Künftiger Erfüllungszeit,
Läßt sie schelten auf die Narren,
Die zum Glauben noch bereit —
Siehe, trägt nicht grüne Triebe
Dort der junge Fliederstrauch?
Was er kann, du Herz voll Liebe,
Das, mein Herz, das kannst du auch!

Also klang des Mahners Stimme,
Doch es brach der eil'ge Ost
Noch einmal in wildem Grimme
Durch das Land mit scharfem Frost.
Furchtlos lähn — die ew'gen Lehren
Sonn' Erbblühen und Gebeiß'n
Kann kein Wettersturm verkehren
Ewig sind sie, müssen's sein!

Und da heut die Pfingstesglocken
Klingen durch das Lenzgefühl
Da durch Laub und Blütenknoten
Bög'lein zwitschern süß und mild
Da das Herz in seinem Drange
Sich dem Freudenstrom erschließt,
Und selbst in der Krankenwanne
Eine leichte Röte schießt.

Spechen Sonne, Blüh'n und Klingen
Und die freudenvolle Welt:
Ja, der Hoffnung mit'gem Ringen
Hat Erfüllung sich gefüllt,
Seht ihn rings die Welt durchschreiten,
Dah auch nicht ein Herz verwaist,
Allen Freude zu bereiten,
Fühlet ihn, den heil'gen Geiß!

Wie am Baum der ro'gen Blüte
Wird die Frucht verkündet heut,
Reißt im menschlichen Gemüte
Auch die Frucht Zufriedenheit,
Reißt die Liebe aus den Lehren,
Reißt die Güte, reißt die Macht,
Zu vollbringen, zu bewähren,
Was gottähnlich uns gemacht!

Gestorben: Stationsmeister a. D. Staudenmaier, Ludwigsburg; Verlagsbuchhändler Reiff, Stuttgart; Schul-lehrer Trion, Eßlingen; Techniker Schmidlin, Ulm; Wab-besitzer Koch, Liebenzell.

„Judenflinten.“

Vor reichlich sieben Wochen erschien die Ahtwardtsche Broschüre „Judenflinten“, die in Deutschland einen Massenabsatz erzielte und die Behauptungen enthielt, denen gegenüber der Leser erstarrten mußte. Die Gewehrfabrik von Löwe und Komp. in Berlin sollte der Militärverwaltung 425 000 Stück der neuen Gewehre geliefert haben, von denen aber der größte Teil nicht taugen sollte und deren Abnahme durch die Heeresverwaltung nur durch allerhand näher bezeichnete Betrügereien, Durchstechereien, Bestechungen und sonstige Vergehen und Verbrechen ermöglicht worden sein sollte. Es war eine ganze Reihe von Personen, die um diese Verbrechen wußten, namhaft gemacht und mehrere protokollierte Aussagen solcher Zeugen der Broschüre beigelegt.

Ein jeder Leser der Schrift hatte die Empfindung, daß irgend etwas Wahres an der Sache sein müsse, wenn sie auch vielleicht Uebertreibungen enthalte. Man sagte sich ferner, daß entweder die in der Broschüre verschiedenen Verbrechen bezichtigten Offiziere, Beamte und Arbeiter sofort dingfest gemacht werden oder aber die Broschüre konfisziert und ihr Verfasser hinter Schloß und Riegel gesetzt werden mußte. Aber zum allgemeinen Erstaunen geschah weder das eine noch das andere. Es erschien zwar im nichtamtlichen Teile des „Reichsanzeigers“ eine offiziöse Erklärung, die jedoch durchaus ungenügend war; die Broschüre aber wurde ruhig weiter verkauft und erfuhr noch eine Fortsetzung

die im wesentlichen die Angabe der ersten Schrift bestätigte.

Vor einigen Tagen erfolgte nun zwar die Beschlagnahme der beiden Druckschriften, aber der Gerichtsbeschuß darüber bezog sich nur auf die „nicht nachweislich wahre“ Behauptung oder Folgerung Ahtwardts, die Flinten seien auf Anordnung einer jüdischen Zentralgewalt des-halb in so schlechtem Zustande geliefert worden, damit Deutschland im Falle eines Krieges wehrlos sei. Nachdem der Verleger diese wahnwitzige Behauptung aus dem Sage hatte herausnehmen lassen, wurde die Broschüre ruhig weiter gedruckt und verbreitet.

Die deutschen und preussischen Behörden gehen sehr gründlich vor — das muß man ihnen lassen. Erst am Montag abend — also volle sieben Wochen nach der Herausgabe der Broschüre! — veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ im amtlichen Teile folgende Bekanntmachung des Kriegsministers v. Kaltenborn:

Zur Broschüre „Neue Enthüllungen, Judenflinten I. und II. Teil“ wird hierdurch auf Grund der inzwischen angestellten Ermittlungen Nachstehendes veröffentlicht:

1) Die von der Kommanditgesellschaft auf Aktien Ludwig Löwe und Komp. hier für die Militärverwaltung gelieferten 425 000 Gewehre 88 entsprechen allen Anforderungen, die an die Kriegsbrauchbarkeit derselben zu stellen sind.

2) Die sämtlichen in der Broschüre angeführten bei Truppen vorgekommenen Sprengungen von Gewehren 88 betreffen nicht Löwische Gewehre.

Berlin, den 29. Mai 1892.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, der die Bekanntmachung gleichzeitig mit dem „Reichsanzeiger“ zugegangen war, schreibt hierzu noch folgendes: „Wir können hieran die Bemerkung knüpfen, daß nach unseren Informationen die bei den Militär- und Zivilgerichten schwebenden Untersuchungen mit thunlichster Beschleunigung betrieben werden; bis zum Abschluß derselben dürfte aber bei der großen Zahl der zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen immer-

Der Schein trügt.

(Nachdruck verboten.)

Eine wahre Geschichte, erzählt von E. v. Waldow.

In der elegant eingerichteten Stadtwohnung der verwitweten Hof-rätin Hartenberg saß Marie Werner, deren Nichte, gedankenvoll auf dem samteneu Fauteuil am Fenster und blickte durch die Spiegelscheiben auf das hunte Leben und Treiben, das die Straße auf und ab wogte.

Das junge Mädchen, einfach aber elegant und geschmackvoll ge- kleidet, war eine reizende Blondine, der man es ansah, daß sie die Kin- derstube noch gar nicht lange ausgetreten hatte.

Die großen, blauen Augen blickten noch so heiter und fragend in die Welt, die weiße Stirn hatte noch keine Sorge gefaltet, und um die kirschroten Lippen und rosigen Wangengrübchen spielten Schalkheit und kindlicher Mutwille.

Jetzt öffnete sich die Thür und herein rauschte, in hohem Bus, geschmückt mit dem Sonntagstaate, und auf dem schon etwas kahlen Scheitel eine altmodische Blondenhaube mit blauen Atlasbändern, Frau Johanne, die Wirtschafterin und Beschlieherin des Hauses. In den Händen trug sie ein silbernes Tablett, auf dem ein großer Napfstuchen und ein zierliches Myrtenstöckchen prangten.

Marie sprang der Eintretenden schnell entgegen. „Endlich, Frau Johanne, bist du fertig und siehst auch einmal nach meinen Werken. Steh die Guirlanden über den Thüren und die Blumen auf Elisas Schreib-tisch. Ist das nicht alles sehr schön?“

Die Wirtschafterin setzte erst bedächtig ihre Last auf den schon gedeckten Kaffeetisch nieder, dann beschaute sie alle zum Empfange der heute nach sechs-wöchentlicher Abwesenheit aus Bad Teplitz zurückkehren- den Herrin getroffenen Anstalten, und lobte ihren Liebling Marie nicht wenig über den bewiesenen guten Geschmac. Diese hatte sich während-

dessen dem Myrtenstock genähert und Johanne gefragt, für wen derselbe bestimmt sei.

Lachend erwiderte diese: „Nun, für Sie nicht, Sie kleiner, Stief in die Welt,“ sondern für Fräulein Liesel; denn das ist doch so gewiß wie Amen in der Kirche, daß die als Braut aus Teplitz kommt. So hübsch und so gelehrt wie die ist — da müßte der Herr Vetter ja we- der Augen noch Witz haben.“

Etwas kleinlaut entgegnete Marie: „Meinst du? Bücherweisheit nützt auf dem Lande wenig, und auf dem Lande muß sie doch wohnen, wenn sie den Vetter heiratet; so hat es der selige Onkel in seinem Testamente bestimmt.“

„Das läßt sich alles arrangieren, Fräulein Marie. Das gnädige Fräulein im Salon für die Bistien aus der Stadt — das Vermögen ist ja da — und die Mama in der Küche; jedes an seinem Ort.“

Marie senkte den Kopf, ein Schatten von Traurigkeit flog über ihre heiteren Züge. „Wie glücklich ist doch das Kind, das noch eine Mutter hat,“ sprach sie leise.

Johanne näherte sich, und ihre Hand schmeichelnd auf die Schul- ter des jungen Mädchens legend, sprach sie herzlich: „Na, lassen Sie's gut sein, Mariechen. Der liebe Hergott hat's mal so haben wollen. Bedenken Sie nur, wie gut Ihr Papa ist, und die Liesel hat keinen Vater mehr. Ich will auch am nächsten Sonntag mein Gebet zum Himmel senden, daß er Ihnen auch so was Liebes beschereen möchte, damit ich auch Ihnen recht bald ein Myrtenbäumel geben kann, ich hab' noch ein gar schmutzes für Sie aufgehoben.“

Lächelnd wandte Marie ihr errötetes Gesichtchen ab und wollte eben eine scherzende Antwort geben. In demselben Augenblick wurde die Thür heftig geöffnet und Auguste, das Hausmädchen, mit zwei Reisetaschen in der Hand und dem Ausrufe: „Sie kommen!“ stürzte in die Stube.

Nächste Woche erscheinen nur zwei Nummern und zwar am Mittwoch und Samstag.



hin noch einige Zeit verstreichen. Es darf schon jetzt als feststehend bezeichnet werden, daß ein Teil der tatsächlichen Behauptungen der Ahlwardtschen Broschüren völlig unrichtig ist. Zu einem anderen Teil mögen die Ahlwardtschen Angaben an sich vielleicht zutreffen, sind aber keineswegs geeignet, eine richtige Vorstellung von den Verhältnissen bei der Prüfung und Abnahme der Gewehre zu geben, so daß alle aus ihnen gezogenen Schlüsse hinsichtlich der Beschaffenheit der Löwischen Waffenlieferung hinfällig erscheinen."

Was nun? Wird nun gegen den Rektor Ahlwardt eingeschritten werden? Oder wartet man erst das weitere Resultat der von der Nordd. Allg. Ztg. angeführten Untersuchungen ab? Soviel steht fest, daß die Ahlwardtschen Enthüllungen im Auslande einen tiefen Eindruck gemacht und daß der deutschen Gewehrfabrikation ein schwerer Schaden zugefügt worden ist, denn auch hier bewahrheitet sich der Satz: „Etwas bleibt immer hängen!"

Landesnachrichten.

-r. Altensteig, 1. Juni. Das schwere Gewitter von gestern Abend hat sich nicht nur in Heselbrunn und Ueberberg mit Hagel entladen, sondern auch auf den Markungen Berneck, Hornberg, Gaugenwald; hoffentlich wird der Schaden nicht gar groß sein. Die Hagelkörner fielen wohl in ansehnlicher Größe, aber nicht so dicht und mehr senkrecht. Man fand ganze Eisstücke mit Zaden und Ecken. Auch wolkenbruchartiger Regen war mit dem Gewitter verbunden.

-r. Altensteig, 2. Juni. Schlossermeister Henzler wurde gestern hier zu Grabe getragen, nachdem er das schöne Alter von 78 Jahren erreicht hatte. Merkwürdigerweise wurde der Verstorbene auf dem Gottesacker neben seine Frau gebettet, die ihm vor etwa 8 Tagen, 68 Jahre alt, im Tode vorausgegangen war. So ruhen nun die beiden Ehegatten, die im Leben 42 Jahre lang Freund und Leid mit einander getragen haben, auf dem Friedhof Seite an Seite. Es kommt dieser Fall selten vor.

-r. Nagold, 2. Juni. Gestern war hier die staatliche Viehprämierung für raissiges Zuchtvieh. Es war eine schöne Anzahl Zuchtsarren und Kühe vorgeführt aus den verschiedensten Orten des Bezirks. Die Gesamtzahl und der Anblick dieser ließ deutlich erkennen, daß die Bestrebungen des Bezirks die Viehzucht zu heben, von Erfolg gekrönt sind. Schon morgens früh begann das Preisgericht seine Thätigkeit, und es hatte wirklich eine schwere Aufgabe, von den vielen schönen Tieren gerade diejenigen herauszufinden, die besonders preiswürdig waren. Das Preisgericht war zusammengesetzt aus den Herren: Reg. Rat Clausniger von Stuttgart (Vertreter der K. Zentralstelle), Landwirtschaftsinspektor Römer aus Stuttgart, Domänenpächter Lenz vom Buchhof, Domänenpächter Krauß vom Ammerhof und Schultheiß Ziegler

von Gehingen. Wie auch in andern Bezirken, so wurden auch bei uns keine ersten Preise gegeben, ja bei den Farren konnte auch kein II. Preis erteilt werden. Einen III. Preis mit 100 Mk. erhielt die Gemeinde Fünfbrunn, einen IV. mit 80 Mk. Farrenhalter Mohrhardt von Ueberberg und einen solchen die Stadtgemeinde Hatterbach. Für Kühe erhielt einen II. Preis mit 100 Mk. Sailer zur Traube in Altensteig, einen III. Preis mit 80 Mk. Oekonom Bühler von Giltlingen, eben einen solchen Hirschwirt Klein von Giltlingen, einen IV. Preis mit 60 Mk. Schmiedmeister Bühler von Spielberg Adolf Fink von Tröllenshof, Mühlebesitzer Faust von Altensteig und Jaf. Christian Walz von Balddorf. Nach der Preisverteilung war ein gemeinschaftliches Mahl im Gasthof zur Post, mit ca. 40 Gedecken. Herr Reg. Rat Clausniger toastierte dabei auf das Gedeihen der Landwirtschaft im Bezirk Nagold, Herr D. Amtsverweiser Vogt brachte einen Toast aus auf das Preisgericht und dessen Vorsitzenden, Herr Reg. Rat Clausniger. In launiger Weise toastierte Herr Schultheiß Ziegler noch auf seinen Freund Mühlebesitzer Schill von Altensteig, der eben meinte, das Preisgericht hätte sollen noch einige Preise hinten anhängen, damit mehr Viehzüchter beglückt worden wären.

* Aus der Residenz. Dienstag früh machte König Wilhelm mit seinem hohen Gaste, dem Prinz-Regenten von Bayern, eine Rundfahrt durch die Stadt und die Anlagen bis Cannstatt. Nach der Rückkehr von dort nahm der Regent das Frühstück bei seinem Gefandten, Grafen Tauffkirchen, ein und fuhr später mit dem Könige, den Prinzen und Generalen nach Ludwigsburg, wo im Kasernenhofe das in Parade ausgerückte württembergische Artillerie-Regiment Nr. 29 vom hohen Inhaber beschäftigt wurde. Um 3 Uhr war große Familientafel im hiesigen Schlosse und gegen 6 Uhr fuhren die hohen Gäste mit dem Könige und den Prinzen zum Bahnhof auf dem ganzen Wege von Volksmassen jubelnd begrüßt. Nach herzlichstem Abschiede reiste der Prinzregent mit der Prinzessin Therese nach München zurück.

* Eröffnung der Schatzthalbahn. Man schreibt aus Reutlingen, 1. Juni: Mit bewundernswerter Schnelligkeit ist der Bau der Schatzthalbahn vollendet worden; denn Anfangs August 1891 geschah der erste Spatenstich, und heute schon wurde die fertige Bahn feierlich eröffnet. Die Festgäste aus Stuttgart wurden auf dem reichbesagten hiesigen Bahnhof mit Musik empfangen und im Hotel Kronprinz zu einem Jubel eingeladen. Um 10 Uhr fuhr der Festzug mit zwei hübsch bekränzten Lokomotiven von hier ab. Mit demselben fuhren außer den fremden Festgästen die hiesigen bürgerlichen Kollegien, die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer und noch viele besonders eingeladene Herren. Auf allen Haltestellen war feierlicher Empfang. Auf der Endstation Honau, welche nahezu 12 Kilometer von hier entfernt ist, fand die Be-

wirtung der Festgäste in der hübschen zur Fabrik gehörigen Wirtschaft Dichtenstein statt. Bei der Rückfahrt hieher füllten sich die Eisenbahnwagen auf allen Stationen so sehr, daß es zuletzt nur noch Stehplätze gab. Um 2 Uhr kam der Zug zurück. Nun begann das Festessen im Kronprinzsaale, welches wie die ganze Festfahrt in jeder Beziehung ganz befriedigend verlief. Von morgen an wird die neue Schatzthalbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

* Die Metallwaren-Fabrik Geislingen verteilt 12% Dividende. Der Reingewinn pro 1891 war 371,686 Mk.

* Der Ausschuss des ev. Kirchengesangsvereins für Württemberg beschloß, das allgemeine deutsche evangelische Kirchengesangsfest am 26. und 27. Sept. in Ulm im Münster abzuhalten.

* (Pfungstetter.) Professor Falb prophezeit für die Pfingsten gutes Wetter. Da Erdströmungen für diese Tage nicht vorlägen, so scheint es, daß das Wetter an den Feiertagen sehr gut sein wird. Möge man diesmal von Falb sagen können: „Er hatte ja so Recht!"

* (Verschiedenes.) Die fürchterliche, tropenartige Hitze hat in zahlreichen Fällen Hirschschlag und andere Erkrankungen veranlaßt. Man lasse deshalb für die Folge nirgends die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln außer Acht, und vergesse auch beim Löschen des Durstes nicht, daß es mehr auf die Qualität als auf die Quantität der Getränke ankommt. Zu starker Genuß von geistigen Getränken führt in dieser Zeit doppelt leicht Beschwerden herbei. — In Grunbach hat nunmehr die Reisezeit der Frühkirchen begonnen; am Montag wurden die ersten gepflückt und zu 30 Pfg. per Pfund verkauft. — Welches Unglück aus dem Unfug des Schankens bei Kahnfahrten entstehen kann, hat dieser Tage wieder einmal eine Gesellschaft von zwei jungen Leuten und 2 Mädchen in Cannstatt erfahren müssen. Unter lustigem Gesang wurde so lang an dem kleinen Kahn geschaukelt, bis derselbe umkippte und die Backfischen „Zeter morbio" schreiend im Wasser lagen. Zum Glück waren die jungen Kavaliere gute Schwimmer und brachten die jugendlichen Schätze bald an das Land. — Der 16jährige Schneiderlehrling Ernst Klemm von Sindelfingen hatte eine Nadel verschluckt. Diese kam nun zum Teil auf natürliche Weise zum Vorschein, es trat jedoch Darmentzündung ein, die den Tod des jungen Burschen zur Folge hatte. — Der in Stuttgart inhaftierte Einbrecher Mölter, welcher sich während der Vorbereitung stichtete, wurde in einem Hause der Eugenstraße, wo er sich unter dem Dach versteckt hatte, wieder festgenommen. — In Marbach ist ein 11jähriger Knabe beim Baden ertrunken. — In Ebingen wurden dieser Tage in dem Wald Niedhalde an einem Nachmittage nicht weniger als 11 Stück Kreuzottern und Vipern gefangen.

Eilfertig lief Marie nun der Tante und Kousine entgegen und trat bald, einen Arm voll Handtaschen und Schirme zc. tragend, mit den beiden Damen wieder ins Zimmer.

Die verwitwete Hofrätin Hartenberg, geb. v. Hugenstein, war eine große, starke Dame, mit hochgerötetem Antlitz und stolz blickendem Auge. Die nicht ganz unschönen Füge trugen jedoch einen Stempel von Stolz und Härte, der ihnen etwas Abstoßendes verlieh.

Elisabeth, ihre einzige Tochter und ihr vergötterter Liebling, war eine zarte, bleiche, recht aristokratische Erscheinung, mit regelmäßigen, schönen Gesichtszügen, über welche jetzt eine große Mattigkeit ausgegossen war, und einem überlegenen Lächeln um die schmalen Lippen.

Beide waren in leichte, graue Reifstoffe gekleidet und trugen große, runde Hüte, Schäferhüte, was Elisa ein sehr sentimentales, der Hofrätin aber ein entschieden lächerliches Aussehen gab.

Jetzt warf sich diese erschöpft in einen Sessel und rief gähnend: „Eine schauerhafte Tour!"

Elisabeth, die das gleiche gethan hatte, bemerkte jetzt die zu ihrem Empfange getroffenen Anstalten, und augenblicklich geschmeichelt davon, rief sie, Marie die Hand reichend: „Danke für die schönen Blumen, siehst ja selbst so blühend aus wie sie, kleines Dorfroschen!"

Die Hofrätin verhinderte Mariens Antwort, indem sie scharf dazwischen warf: „Wo steckt denn dein Papa? Er war ja nicht einmal auf dem Bahnhofe, um uns zu empfangen — das ist in der That sehr lässig und gegen alles Dekorum!"

Marie schlug verlegen die Augen nieder. „Papa hat bei der Ernte zu thun, er läßt sich entschuldigen und freundlich grüßen, liebe Tante."

„So," sprach diese, sich indigniert abwendend, „ich meine, der

Herr Landrat könnte wohl auf uns ebensoviel Rücksicht nehmen, als auf seine Kartoffeln und Rüben."

Elisabeth wendete sich gelangweilt ab. „Laß doch diese unwichtige Sache ruhen, Mama."

„Unwichtige Sache!" posterte diese, „ich dachte, das wäre fatal genug gewesen. Ich sehe noch die mokanten Gesichter der Mitreisenden. Ja, hätte ich ihnen nur nicht gesagt, daß der Schwager Landrat uns mit seiner Equipage abholen würde."

Elisabeth lächelte spöttisch. „Das kommt davon, wenn man stets mit fremden Leuten konversiert."

Marie hatte sich indessen gefaßt. „Sei dem Papa nicht böse, liebe Tante!" entschuldigte Marie. „Er rechnete sicher darauf, daß Better Hubenstein auch begleiten würde."

Aber sie hatte nicht geahnt, welche wunde Stelle sie damit berührt hatte. Der Hofrätin ohnedies blühende Wangen erglühten im Burpurglanze und in höchster Erregung rief sie aus: „Der saubere Patron von Better, dieser unedelicate, vulgäre Mensch, dieser —" ihre Stimme stockte, denn Elisabeth richtete sich majestätisch auf und rief: „Ich bin die Beleidigte, nicht du — wenn ein solcher Mensch überhaupt beleidigen kann — und ich habe daher das erste Recht, zu wollen, daß man die Sache als Bagatelle behandle, wie sie es verdient."

Marie sah ebenso erstaunt als erschrocken aus. „Elisabeth, also du bist nicht Braut?" Hat er dir nicht gefallen? oder —"

Elisabeth lachte gezwungen. „Braut? Ja! Die Braut des Herrn Better's? Nein, mein gutes Kind. Der noble Kousin hat es nicht für nötig gehalten, auf seiner Reise um die Welt Teplitz zu berühren, um mich kennen zu lernen."

(Fortsetzung folgt.)

* Karlsruhe, 30. Mai. Die bad. Regierung beabsichtigt, eine Kommission in die preussischen Anstaltungsbezirke zu entsenden, um zu prüfen, ob die dortigen Verhältnisse es ratsam erscheinen lassen, einen Teil der badischen Auswanderer dahin zu lenken. Die großherzogl. Regierung ist, wie die „Bad. Corr.“ erfährt, zu einer solchen Entscheidung gelangt, weil sie von einer Anzahl Auswanderungslustiger um Auskunft und Raterteilung hinsichtlich der in den preussischen Anstaltungsbezirken herrschenden Zustände und Erwerbsmöglichkeiten angegangen worden ist.

* Mannheim, 2. Juni. Kleinkarlbach in der Rheinpfalz wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Die Steingutfabrik Jacobi, Adler und Co. ist halb zerstört. Das Wasser drang bis zum zweiten Stockwerk hinauf. Die Fabrik stellte den Betrieb ein, wodurch 300 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Zwischen Kirchheim und Benningen (Benningen liegt in Lothringen bei St. Avold) riß das Wasser sämtliche Verbindungsbrücken weg. Das ganze Benninger Thal hat durch die Wassermassen schwer gelitten.

* München, 31. Mai. Das Kriegsministerium stellt offiziell strenge Bestrafung in Aussicht, wenn die Speyerer Zeitungsberichte über den Offiziers-Exzess in Speyer Bestätigung finden.

* München, 1. Juni. Der Prinzregent ist gestern Abend 11 Uhr in Begleitung der Prinzessin Therese von Stuttgart zurückgekehrt.

* Berlin, 1. Juni. Der „Freis. Zig.“ zufolge trat der Stadterordnenenvorsteher Stryp wegen des Vorgehens der katholischen Kirche bei der Beerdigung des Oberbürgermeisters v. Jordanbeck aus der katholischen Kirche aus.

* Berlin, 2. Juni. Die „Tägliche Rundschau“ erfährt von gutunterrichteter Seite: Die

seit längerer Zeit ins Werk gesetzten Bemühungen, die persönlichen Beziehungen Bismarcks zu dem Kaiser angenehmer zu gestalten, scheinen nicht erfolglos bleiben zu sollen; es verlautet nämlich, daß bei einer passenden Gelegenheit binnen kurzem der Fürst Veranlassung nehmen werde, den Kaiser persönlich zu begrüßen. Die „Rundschau“ fährt fort: Hierbei wird — wir geben nur Worte unseres Gewährsmannes — ohne Zweifel die Möglichkeit geboten sein, der Majestät die Ueberzeugung zu verschaffen, daß gewisse in den Blättern gegen den Kaiser und dessen Regierung erhobene Angriffe mit Unrecht auf Anregungen aus Friedrichsruhe zurückgeführt wurden.

* Braubach (Rheingau). Auf sieben mit dem Reinigen des großen Kaminschachtes beschäftigte Arbeiter des Silberwerkes fiel ein großer Teil des Rußes und verschüttete sie. Sofortige Hilfe rettete zwar die Verunglückten vom sicheren Tode, doch drang ihnen das Blut aus Mund und Nase. Sämtliche sieben Arbeiter sind erblindet.

* Bochum, 1. Juni. Trotzdem schon zweimal seitens der Staatsanwaltschaft ein Klageantrag gegen den Geheimrat Baare und zwei Beamte des Bochumer Vereins wegen Begünstigung der behaupteten Stempelfälschungen abgelehnt worden war und trotzdem die Sachlage eine unveränderte geblieben ist, ist nunmehr ein derartiger Klageantrag gestellt worden. Es wird nunmehr die Beschlußkammer des Landgerichts zu entscheiden haben ob gegen Baare und die beiden genannten Beamten das Hauptverfahren zu eröffnen sei.

* Saarbrücken, 31. Mai. Ein gegen einen hiesigen Einjährigen bei dem 70. Infanterie-Regiment ergangenes kriegsgerichtliches Urteil lautete auf 9 Monate Festung und 10 Tage Gefängnis; dasselbe erging wegen eines

Bistolenduell's und wegen Körperverletzung eines Arbeiters mit dem Säbel. Der Kaiser hat das Urteil bestätigt.

* Hamburg, 1. Juni. Der vorgestern entlassene Director Kunze von der Actienbrauerei Teufelsbrücke wurde heute nach Entdeckung eines Fehlbetrages von 60 000 Mark verhaftet.

Ausländisches.

* Die Morgenblätter berichten aus Wien: Der Brünnener Bischof Bauer habe auf seiner Schulinspektionsreise in Eibenschütz den deutschen Schulverein angegriffen, was in Roman zu einer Demonstration der Czechen für den Bischof führte, die eine Gegendemonstration hervorrief und stürmische Szene veranlaßte. Der Bischof hat trotzdem die Angriffe wiederholt.

* Prag, 1. Juni. Bei einem im Maria-schachte des Silberbergwerks bei Pritzham ausgebrochenen Brande wurden 12 Tote und zahlreiche Verwundete heraufbefördert. Nach den Blättern beträgt die Zahl der Vermissten 200. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Der Brand scheint beendet.

* Paris, 31. Mai. Die Brüder Henry sind verhaftet worden, weil sie am Samstag in der Anarchisten-Versammlung Dynamitbomben schlangen unter dem Ruf: „Das sind unsere Waffen!“ Die Anklage gegen sie wird lauten auf unbefugten Besitz von Dynamit und Aufreizung zu Mord und Plünderung.

* Brüssel, 2. Juni. In der Fabrikstadt Dourdan, im Arr. Rambouillet, zerstörten Unbekannte in der Nacht den Kirchhof, zerstümmten die Kreuze, schändeten die Gräber, stürzten die Grabsteine um und stahlen über 200 Leichenkränze.

(Weitere Tagesneuigkeiten siehe Beilage.)

Revier Altensteig.

Gras-Verkauf.

Am Samstag, den 4. Juni

wird der heurige Heu- und Dehndgrasertrag nachstehender herrschaftl. Wiesen verkauft:

Bömbachthalwiese.	Markung Egenhausen	1,64 ha groß	—	4 Loose.
Kennwiese	Monhardt	0,35	„	2
Stodwiesen	dto.	1,78	„	10
Sägmühlwiesen	dto.	1,63	„	9

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr beim Fischweier im Bömbachthal und nachmittags halb 5 Uhr bei der neuen Nonnenwaldbrücke.

Altensteig, 1. Juni 1892.

K. Revieramt.

Effringen.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des am 2. Mai ds. Js. verstorbenen Joh. Michael Dengler, gewes. Zimmermanns dahier, ergeht an die Gläubiger desselben, insbesondere auch an diejenigen, welchen der Erblasser in Folge eingegangener Bürgschaftsverbindlichkeiten haftbar ist, hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen

vierzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen.

Den 2. Mai 1892.

K. Amtsnotariat Altensteig

Aff. Lindörfer, A.-B.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 11. Juni ds. Js.

in das Gasthaus zum „Engel“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Häcker

Caroline Hensler

Sohn des

Tochter des

† Jakob Fr. Häcker, Bauers in Aurich, O.A. Baihingen.

† Conrad Hensler, Pfästerers hier.

Wir bitten, dieses statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

Extra
Feinschnitt



Löwen-
Sensen.

Neuenbürger Sensen

vernickelt und Reichsadler, unter jeder Garantie.

Ausschuß-Sensen

à Mk. 1.— pr. Stück.

Stren-Sensen

Werksteine

unter
Garantie

Mailänder

Bregenzer

in großer Auswahl
bei

W. Beerli.

Altensteig.

Strohüte

in allen Fassonen und Farben, sowie

Feld- & Garten-Hüte

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

G. Strobel.

Altensteig.

Meine Sendungen

ächt amerik. und deutscher

Heu- & Dung-Gabeln

sind eingetroffen und empfehle solche billigst.

W. Beerli.

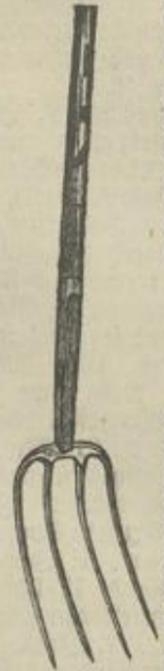
Altensteig.
Amerik. & deutsche
Heu- & Dung-Gabeln

Sensen  div. Sorten

Werksteine, Mailänder & Bregenzer
sowie alle sonstigen
landwirtschaftlichen Geräte

empfiehlt in großer Auswahl billigt

Paul Beck.



- Altensteig.
- 1 Handpflücker-
 - Wägle
 - 1 gebrauchter Kinder-
 - fahrsessel
 - 1 Leiter
 - 1 gebrauchte Wasch-
 - mange

werden um billigen Preis abgegeben.
Nähere Auskunft erteilt
die Exped. d. Bl.

Kunst-Waben

können abgeholt werden, das Kg.
zu 3 Mk. 40 bei Herrn Sailer
zur Traube in Altensteig.
Der Vorstand des Schwarzw. V. V.
Kümmel.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien
zwischen
Rotterdam **New-York**
Amsterdam
und
Baltimore.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam
und die Agenten: Fr. Schmid in
Aagold; J. Kallenbach in Egen-
hausen.

Anzeige.

Verehr! Landwirte mache ich darauf aufmerksam, daß ich
auf nächsten Pflugsmarkt in Altensteig eine
selbstverfertigte **Pflugschleife**
mit ganz neuem System
bringe; dieselbe wird bei dem Wohnhause des Hrn. Kaufmann Burghard
zur Ansicht aufgestellt und werden Bestellungen hierauf entgegengenommen.
Meine Pflugschleifen sind von großer Leistungsfähigkeit und arbeiten
aufs pünktlichste.

Jakob Bauer, Pflugschleifemacher
aus Wenden.

Altensteig.

Strohhüte

sind in allen Fassonen in großer Auswahl wieder
frisch eingetroffen bei

Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Altensteig.

Salatöl
Weinessig
Senf

empfiehlt billigt
Fr. Flaig,
Conditor.

Altensteig.

Glasziegel
Glaskolben in Stroh

empfiehlt
Fritz Wucherer
beim Kaufhaus.

Inserate für die nächste Mitt-
wochs-Nr. sind bis spätestens Dienst-
tag vorm. 10 Uhr aufzugeben.
Die Exped. d. Bl.

Simmersfeld.

Unterzeichneter verkauft
am Montag den 6. Juni
nachmittags 3 Uhr
den Ertrag an

Heu & Dohnd

von 7 Morgen Wiesen.
Zusammenkunft auf der Hoffäg-
mühle.
Jung Michael Schauble.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Preis Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Turn-Verein
Altensteig.



Pfingstmontag
abends 8 Uhr
Versammlung
im Lokal.
Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige:

Luise Maier

Karl Pfeifle

Verlobte.

Altensteig. Besenfeld.
Pfingsten 1892.

Altensteig.

Bettfedern

in großer Auswahl empfiehlt aus-
nahmsweise billig

G. Strobel.

Egenhausen.
Circa $\frac{3}{4}$ Morgen schönen

Gesper

verpachtet
Chr. Brenner, Chauffee.

Altensteig.

Vorzügliches
Kinderzwiebackmehl

empfiehlt
Fr. Flaig,
Conditor.

Altensteig.

Schraunen-Bettel

vom 1. Juni 1892.

Dinkel neuer	8	7 88	7 40
Haber	7 40	7 26	7
Gerste		9 20	
Weizen		11 50	
Roggen	11	10 64	10 40
Welschkorn		7	
Bohnen		7 80	

Wiktualienpreise.

$\frac{1}{2}$ Kilo Butter	85 Pf.
2 Eier	9 Pf.

Dazu eine Beilage